

Aus Kloster hervorgegangen

Fischbach feiert seinen 800. Geburtstag nach – Keine Landwirtschaft mehr, dafür Neubaugebiete



VON GABY BÖHMER

FISCHBACH. 800 Jahre Fischbach, das sind 800 Jahre gefüllt mit Geschichte, mit Erzählungen, mit Traditionen. Am vergangenen Wochenende fanden auf dem Sportgelände im Klauserloch die Feierlichkeiten statt, die eigentlich bereits im vergangenen Jahr angestanden hätten, corona-bedingt jedoch verschoben worden waren.

800 Jahre Fischbach bedeutet auch einen Rückblick. Ortsbürgermeister Sascha Leidner ging in seiner Festrede auf die wechselvolle Ortsgeschichte ein. Die erste urkundliche Nennung einer Marien-Wallfahrtskapelle erfolgte 1221. Aus ihr entwickelte sich ab 1471 das Kloster Fischbach und in der Folge auch das zugehörige Dorf. Das Kloster und dessen Auflösung 1564 haben Spuren hinterlassen. Reste der ehemaligen Mauern und das Landgasthaus Klosterhof erinnern bis heute daran.

Der Name Fischbach stamme von fischreichen Gewässern, ließ Leidner die zahlreichen Besucher des Abends wissen. Der Dreißigjährige Krieg (1618 bis 1648) hatte auch in Fischbach verheerende Folgen, das von den Kriegswirren besonders betroffene Gebiet war beinahe entvölkert. Im 19. Jahrhundert war der Fischbacher Hof, wie die Besiedlung damals genannt wurde, eine selbstständige Gemeinde und geprägt durch Land- und Forstwirtschaft. Nach und nach verschwanden dann die Bauernbetriebe, zum Arbeiten gingen die Menschen in die aufblühende Industrie der nahen Stadt Kaiserslautern. Heute gibt es im Dorf keinen Landwirt mehr. Lediglich ein großer Arbeitgeber, das Metallverarbeitungsunternehmen Brentzel, ist seit 1954 tätig.

Dafür berichtete Ortschef Leidner von einem „sehr aktiven Dorfleben“ und wachsenden Neubaugebieten. Er zählte die Einrichtungen im 800-Seelen-Ort auf, die für Wohn- und Lebensqualität wichtig sind: Bürgerhaus, Kindergarten, Nachbarschaftsladen und Tankstelle mit Bistro. Besonders hob Leidner den Sportverein Fischbach hervor, der sich mit seinem Förderverein als Hauptveranstalter bei Kerwe, Köhlerfest und zahlreichen anderen Aktivitäten einbringe. Auch der Landfrauenverein sei stark engagiert, ebenso die Fördervereine der Kita Mäuseburg und der Frontalhütte.

Ortwin Kafitz (68) freute sich am Samstagabend über das, „was sich aus einem Hof und einem Kloster in meiner Heimatgemeinde entwickelt hat“. Kafitz hat schon immer in Fischbach gewohnt. Er empfindet es als „schön, wie die Integration der Menschen, die zugezogen sind, über den Sportverein und die Kita funktioniert“.

Zauberwald-Macher Udo Weilacher hatte im vergangenen Jahr ein Projekt zum 800. Jubiläum Fischbachs angestoßen. Aus der Krone einer alten Buche schnitt er 800 Baumscheiben in Talergöße. Dirk Mitzkat und seine Frau, Susanne Ecker, betreuten den Stand, an dem Kinder die restlichen Baumtaler bemalten. Gegen eine Spende zugunsten der Jugendarbeit im Ort konnten diese erworben werden.

Mit schwungvoller Musik umrahmte das Kolping-Blasorchester am Samstagnachmittag das Fest. Zur Party am Abend heizte die Tanzband „Magic“ aus Sembach den Besuchern ein. Sonntags sorgte ab 11 Uhr die Blaskapelle Hochspeyer für Unterhaltung beim bayerischen Frühschoppen. Noch ausstehend ist eine Kunstaussstellung, auf die sich die Künstler Arno und Andrea Jung freuen. Vom 13. bis 21. August präsentieren verschiedene Künstler aus Fischbach im Bürgerhaus ihre Werke.